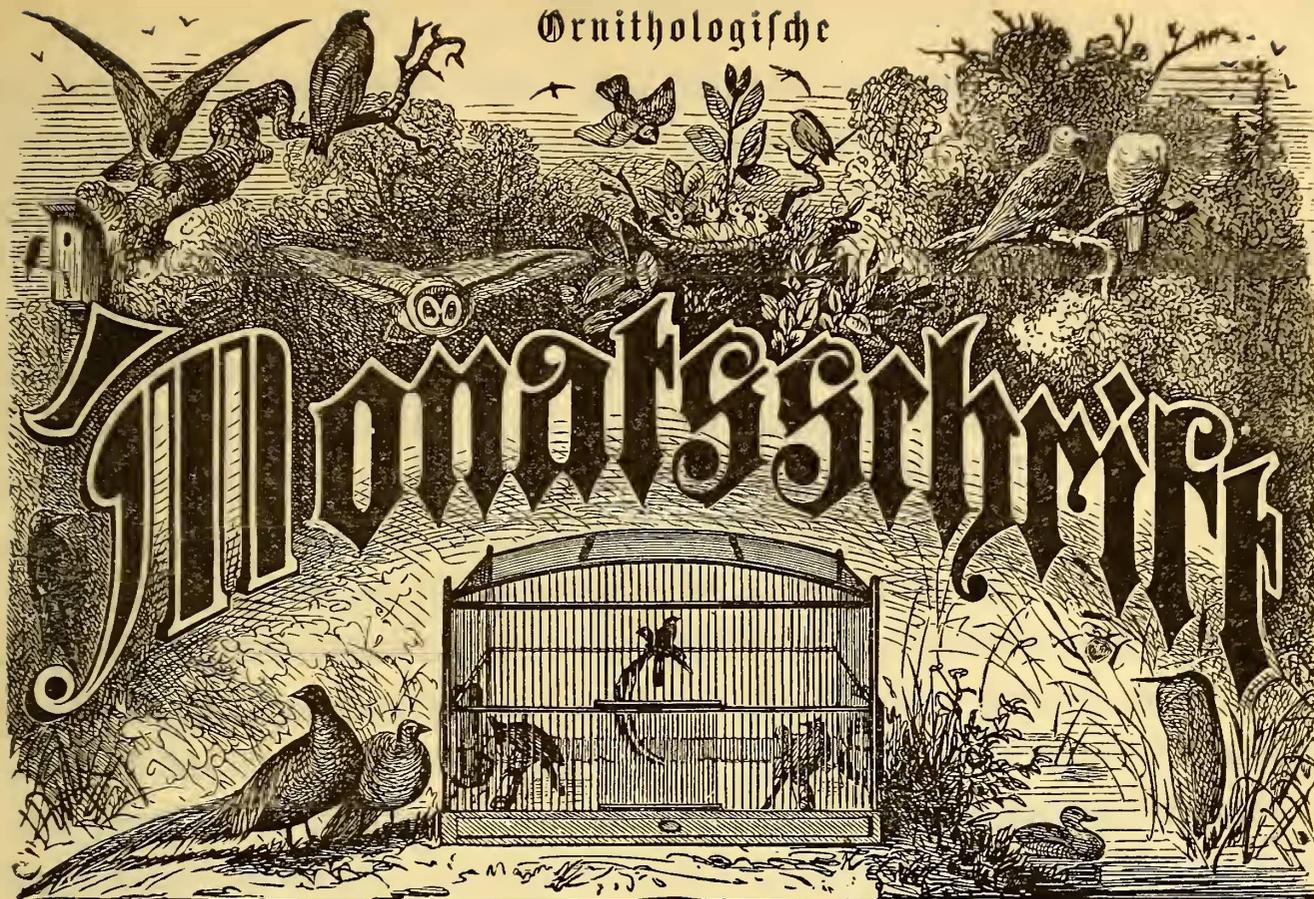


Ornithologische



des

Deutschen

Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **C. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift unentgeltlich u. postfrei. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

Redigirt von
Hofrath Prof. Dr. Liebe in Gera,
zweitem Vorsitzenden des Vereins,
Dr. Frenzel, Dr. Mey,
Ob.-Zoll-Inspr. Thiele.

Zahlungen werden an den Redactanten d. Ver. Herrn Melbeamts-Assistent Rohmer in Reiz erbeten. Anzeigen der Vereinsmitglieder finden kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet.

XV. Jahrgang. October 1890 (zweite Lieferung).

Nr. 16.

Inhalt: Alexander von Homeyer: Tour durch die böhmisch-schlesischen Grenzgebirge. Kurt Flörcke: Ein Ausflug in die Bartschniederung. Rich. Schlegel: Aus der diesjährigen Brutperiode. Oswald Ziemer: Ornithologische Beobachtungen: 10. Am Sumpfhuhn-neste. Staats von Waquant-Geozelles: Feinde des Hirschkäfers. — Kleinere Mittheilungen: Kupfheber. Vogelmord in Südfrankreich. Steppenweihen. Hauschwaben. Sonderbarer Nistplatz eines Zaunkönigs. — Litterarisches. — Anzeigen.

Tour durch die böhmisch-schlesischen Grenzgebirge

vom 16. bis 28. September 1890.

Von Major Alexander von Homeyer.

Mein Reisebegleiter war Herr Bürgermeister Helfritz aus Greifswald. Zweck unserer Reise war Erholung; dennoch wurden gelegentlich Vogelbeobachtungen gemacht, die der Notirung werth schienen. Das Wetter war uns anfangs günstig, dann aber hatten wir vielfach Nebel und Sturm.

Görlitz, den 16. und 17. September. Unser erster Besuch galt der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft. Der Custos derselben, Herr Director Dr. hon. Robert Beck empfing uns in seinen Räumen und führte uns. Oft schon habe ich über die vorzügliche Sammlung berichtet, die neuerdings durch Herrn Consul von Möllendorf wieder große ornithologische Schätze von den Philippinen in ca. 120 Arten erhalten hatte. — Nachmittags auf die Landkrone. Trotzdem dieselbe hübsch bewaldet ist, sah und hörte ich nur einen kleinen Laubvogel (*Phyllopneustera*). Nach Dr. Beck übernachteten vor einigen Jahren 3 Kormorane (*Carbo cormoranus*) auf dem obersten Aussichts- (= Ruinen-) Thurm, und wurde einer derselben erschlagen. Ich sah das Stück in der Görlitzer Sammlung. — Eine Wanderung durch den prächtigen Stadtpark unter Führung des Gartendirectors Herrn Sperling. Nach ihm hat sich als Brutvogel die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Stadtpark immer mehr eingebürgert. Sie nistet mit Vorliebe an den Stämmen der alten italienischen Pappeln, zeigt sich viel auf den Rasenplätzen, schreit jeden größeren Vogel an, resp. bringt ihn aus dem Park heraus (namentlich die Krähen). Sie beunruhigt aber nicht die Nachtigallen (*Luscinia minor*), die sehr zahlreich Brutvögel sind. Das bestätigt von neuem meine Ansicht, daß drosselartige Vögel, also auch die Amseln (*T. merula*) unsere Sänger nicht beunruhigen oder gar vertreiben.

18. und 19. September. Per Bahn nach Reichenberg in Böhmen und nach Zittau zurück; per Wagen auf den Dybin. Im Schloß Friedland (Wallenstein) steht ein junger Seeadler (*Aquila albicilla*), der hier vor 30 Jahren geschossen ist. — Den Wald des Dybin durchzog ein Meisentrupp von *Parus ater* und *cristatus*.

20. September. Wir überschritten von Liebwerda aus die Tafelfichte und gelangten Abends nach sehr anstrengendem Marsche nach Schwarzbach bei Flinsberg. Bei Liebwerda war man damit beschäftigt, einen großen Vogelheerd in Scene zu setzen. Unser Führer meinte, daß darauf namentlich Böhmer (*Fringilla montifringilla*) und Kreuzschnäbel (*Loxia curvirostra*) gefangen würden. Beim Aufstieg auf die Tafelfichte gewahrten wir kleine Flüge von Meisen, von Finken (*Fringilla coelebs*), und von Grünfinken (*Ligurinus chloris*). Es liegt nahe, daß auch nützliche Vögel weggefangen werden. Ich erwähne dies nur, um zu zeigen, daß auch die Böhmen Massenvertilger von nützlichen Vögeln sind. Wir Deutschen können nicht eher ein Recht haben, von den Italienern Abhülfe zu verlangen, als bis wir selbst von der Unthat des Drosselfanges (Dohnenstrich) lassen. Beim Aufstieg hörte ich den Grünspecht (*Gecinus viridis*), das Goldhähnchen (*Regulus ignicapillus*), einige Drosseln (*Turdus musicus*). Bald auch trafen wir den frisch aufgebeerten Dohnenstrich des Försters an. Aus den Drossel-Excrementen ersah ich, daß diese Vögel jetzt sehr den Blaubeeren (*Vaccinium myrtillus*) zusprechen. Oben auf der sumpfigen Höhe der Tafelfichte trafen wir sehr viele Ebereschbäume (*Sorbus aucu-*

paria) an, deren schlanker Wuchs zeigte, daß sie trotz Sturm und Höhe gut gediehen. Die Beeren derselben waren reichhaltig, aber noch nicht reif. Leider spähte ich vergebens nach der Ringdrossel (*Merula torquata*) aus, die bei Liebwerda mit der Singdrossel oft im Herbst gefangen wird.

20. bis 22. September. Flinsberg und Greifenberg. In Flinsberg besuchte ich den alten Conservator Heydrich, bekannt durch die Publicationen des älteren Tobias und Michel (Ornithol. Jahrbuch I S. 25).

Ich lernte in Herrn Heydrich einen sehr lieben Menschen kennen, bedaure nur, daß seine Sammlungen nicht besser ans Tageslicht kommen. Dieselben stehen oben im großen Dachzimmer. Um zu ihnen zu gelangen, mußte ich auf allen Vieren über hohes Heu klettern, welches auf dem Hausboden lagerte. — Von einzelnen meist bunten Exoten der Sammlung sehe ich ab; werthvoll und bedeutungsvoll ist die ornithologische Sammlung als Flinsberger Lokalsammlung. Heydrich hat daran seit 50—60 Jahren gesammelt; er sowohl wie schon sein Vater. — Wir wissen durch den älteren Tobias, daß der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) bei Flinsberg gebrütet hat, und daß zum Spätsommer resp. Herbst Karmingimpel in die Gärten auf die Salatstauden gekommen sind. Durch Heydrich erfahre ich, daß nur ein Nest ca. 1850 gefunden worden ist. Dasselbe stand dicht östlich vor dem Oberdorfe, unweit des Quais-Flüßchens auf einer Gartenmauer in einem dichten Weidenbusche. Dann haben sich die Karmingimpel nach und nach verloren und schon seit Jahren hat sich keiner mehr sehen lassen. (Vergl. Cabanis=Journal: Tobias und A. v. Homeyer.) Der alte Heydrich zeigte mir nun ein sehr rothes Männchen seiner Sammlung und ahmte er den Gesang des seltenen Vogels nach: „Schiatscha fia“ (der Ton auf das i des fia); und das so laut, sagte Heydrich, daß sich der Vogel sofort verräth. Ferner interessirte eine Beutelmeise (*Parus pendulinus*), die aus einer Gesellschaft von dreien vor ca. 20 Jahren geschossen worden war. Die schönen Hafengimpel (*C. enucleator*) stammten aus Böhmen (Südabhang des Iser-Gebirges) aus dem Jahre 1828, woselbst die Art im Winter sehr häufig erschienen ist. — Auch ein nordischer Wassertreter (*Phalaropus hyperboreus*) wurde bei Flinsberg auf den Egelsdorfer Feldern, die stark mit Teichen durchzogen sind, 1840 geschossen. Ebenso auch Purpureiher (*Ardea purpurea*), Nachtreiher (*Nycticorax griseus*), die Kolbenente (*Fuligula rufiga*) 1870, die Eiderente (*S. mollissima*) bei Krobsdorf 1865 lebendig gefangen, die Raubmöve (*Lestris pomarina*) 1888 bei Greifenstein geschossen (ein zweites Exemplar schon vor 15 Jahren); der kleine Säger (*Mergus albellus*) ♂, der Entensäger (*M. serrator*) ♂ wurden 1850 in je einem Exemplar erlegt, außerdem 9 Gänsefüßer (*M. merganser*); der größere See- taucher (*Colymbus arcticus*) wurde 1855 geschossen. — Man sieht aus diesen wenigen, durchaus nicht erschöpfend und in Eile gemachten Notirungen, daß die Heydrich'sche

Sammlung viel interessante Schätze birgt. Ich darf den Dreizehnspecht (*Picus tridactylus*) von Schreiberhau nicht vergessen, wie er dort im Iser-Gebirge als Seltenheit vorkommt, auch als Brutvogel. — Der Morinellregenpfeifer (*Eudromias morinellus*) kommt nach Heydrich auf den Hochwiesen der Iser nicht vor; wohl aber ist die Ringdrossel (*Merula torquata*) hinter den Kammhäusern der Iser mehrfach als Brutvogel beobachtet worden. — Schließlich interessirte mich noch ein Kreuzschnabelnest der Heydrich'schen Sammlung mit 4 fast flüggen Jungen, die von den beiden Alten (*L. curvirostra*) gefüttert wurden. Es war dies ein sehr hübsches Präparat, wie denn Herr Heydrich im Natur-Ablauschen und -Wiedergeben ein Meister seiner Kunst ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß die kleine Sammlung ins Kurhaus käme und sich für ein kleines Entgelt sehen ließe; sie würde für die vielen Kurgäste sicher ein neuer „belehrender“ Anziehungspunkt und für die Familie Heydrich ein kleiner Nebenerwerb werden.

23. September. Hochstein, Schreiberhau, Zackenfall. Per Einspänner den Quais aufwärts zur Ludwigsbaude (Iser-Gebirge) und zu Fuß auf den Hochstein, Schreiberhau, Josephinen-Hütte zum Zackenfall. — Beim Verlassen von Oberflinsberg sah ich meinen ersten und letzten Wasserschmäger (*Cinclus aquaticus*). Alle Welt sagt, daß dieser Vogel häufig ist und daß man ihn wegen der Forellen tödten muß. Ich achtete sehr auf ihn, sah ihn jedoch hier nur einmal, dafür aber überall die Bergstelze (*Motacilla sulphurea*). Beim Aufstieg nur einige Buchfinken, Gebirgsstelzen, Tannen- und Haubenmeisen, Goldhähnchen. Als ich Nachmittags vor der Josephinenhütte Kaffee trinke, schwebte hoch oben vor den Rothtannen ein Trauermantel (*Vanessa antiopa*). Recht häufig war hier auch das Rothschwänzchen (*Ruticilla tithys*), so auch noch höher hinauf (Aufstieg zum Riesengebirge) beim Zackenfall. Ich sah nur „graue“ Vögel. Dieserhalb glaubte ich, daß hier nur die Bergform des alten Brehm vorkommen würde, aber die sehr geweckten Leute der Zackenfallbaude meinten, daß sie im Sommer auch immer einen schwarzen Vogel mit rothem Schwanz gesehen hätten, und der habe gesungen.

24. September. Westlicher Riesenkamm — Schneegrube- und Elbfallbaude. Bevor ich weiter gehe, erinnere ich daran, daß die ferneren Touren genau dieselben sind, wie ich sie 1865 mit meinem unvergeßlichen Freunde Herrn Hauptmann v. Kugelgen*) machte (s. darüber Journ. f. Ornith. 1855, S. 355—67).

Morgens $\frac{3}{4}$ 9 begannen wir bei herrlichem Wetter den Aufstieg, sahen jedoch nur 3 Tannenmeisen (*Parus ater*), einen Buchfinken und 2—3 Laubvögel (*P. rufa*). — Auf der Koppenplane angekommen, d. h. gleich hinter der neuen schlesischen Baude, also da wo die Rothtanne zurücktritt und das Knieholz beginnt, wo nasse Stellen

*) 28. Juni 1866 bei Skalitz gefallen.

sich bemerkbar machen, stiebtten laut lockend einige Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) auf. Hier spürten wir auch die Fährten sehr starker Brunsthirsche, auch später noch, wo nur Knieholz zu finden war. Eben hier im reinen Knieholz hörte ich einen Dompfaff (*Pyrrhula maior*) locken. Es war ein Weibchen und saß oben auf der Spitze einer Knieholzgruppe. Bald antwortete aus der Nachbarschaft ein zweiter Vogel, es war ein schönes rothes Männchen. — Jetzt wurde es unrüstig, aus der Tiefe zogen dicke Nebel auf, verschleierten immer mehr den Kamm, daß man kaum die Hand vor Augen sehen konnte, während ein kalter Wind die Massen jagte. Nur hie und da „ziebte“ noch ein Wiesenpieper. Wiederholt sah ich auf dem Wege den blauen Heidelbeerfoth, der wohl von *Merula torquata* herrührte. Dicht an uns vorüber zog durch den Nebel ein Bussard (*Buteo vulgaris*). Hr. Bürgermeister Helfritz machte mich auf ihn aufmerksam. Im Nebel sah das Thier so groß wie ein Adler aus. — Dicht vor den Schneegruben an geschützter Felsstelle mehrere *R. tithys*, und Meisen (*maior* und *ater*) und Buchfinken. — Die Schneegruben lagen in so dichtem Nebel, daß von ihren Herrlichkeiten nichts zu sehen war, natürlich auch Nichts von der Alpenbraunelle (*Accentor alpinus*), die ich hier im Mai 1865 beobachtete. So gingen im Nebel und Wind wir denn bald weiter zur Elbfall-Baude. Sehr interessirte mich der dortige Baudenwirth, Herr Erlebach, der auch Gemeinde-Vorsteher ist. Wir sprachen über die dortigen Vögel, und verdanke ich ihm Folgendes: „Buchfinken (*Fr. coelebs*) nisten viel in den Wäldern des oberen Elbthals, die meisten aber sind schlechte Schläger, ein Reitzug (wie er sein soll) ist eine Seltenheit. Sehr häufig und gern gesehen an den Wässern ist die Bergstelze (*M. sulphurea*); sehr häufig war früher der Wasserschmäzer (*Cinclus aquaticus*), jetzt ist er vielfach weggeschossen, weil er den Forellen „Abbruch thun soll“; die Ringdrossel (*Merula torquata*) belebt die Nadelwälder namentlich im ersten Frühling durch ihren weiterschallenden Gesang neben Singdrossel, Schnärrdrossel und Amsel. Ihr Gesang ist ähnlich wie von der Schnärrdrossel (*T. viscivorus*), doch noch nicht einmal so mannigfaltig; zwei Schwalben (*Hirundo urbica*) bauten ihre Nester 1878 zum ersten Mal an die Elbfallbaude, 1879 kamen 2 Paare, und 1883 waren 6 Sommerpaare da, aber 1883 brachte so ungünstige Witterung, daß die jungen Schwalben nicht groß wurden. Die alten Schwalben blieben nun ganz fort, indem seit 1884 keine Schwalbe wieder kam.“ Als ich die Elbfallbaude verließ, wünschte Herr Erlebach meine Karte. Ich schrieb darauf: „Der Wasserschmäzer ist gelegentlich den kleinen Forellen schädlich; dadurch aber, daß er viele Larven von Wasserläufern und Libellen vertilgt, die ihrerseits den Fischen schädlich werden, ist der Wasserstaar zu schonen.“ Im Elbthal und bei St. Peter viele Bachstelzen, einige Meisen, Rothschwänze.

25. September. Ober-Elbthal — St. Peter — Ziegenrücken bis

zur Kennerbaude. Der Nachmittagsaufstieg zeigte uns nur Gebirgsbachstelzen, Tannenmeisen und Goldhähnchen. Alles in kleiner Zahl. Wir wurden gegen Abend wieder vom Nebel eingehüllt, dann bei völliger Dunkelheit bei Regen und Sturm auf die Koppenebene zur Kennerbaude.

26. Wiesenbaude und auf die Schneekoppe. Beim Verlassen der gastlichen Kennerbaude, die ich hiermit bestens empfehle, passirten wir das interessante Terrain zur Wiesenbaude hin, nördlich vom Brunnenberge, wo ich 1865 den *Eudromias morinellus* antraf und schoß, und von wo ich später zwei Gelege bekam. Heute war von dem interessanten Vogel Nichts zu sehen; auch die Baubenbewohner, die inzwischen gewechselt, kannten den Morinell nicht. Das betreffende Terrain zeigt Moortwiesencharakter; oft tritt das schwarze Moor zu Tage ohne Gras, oft sind Lachen eingesprengt, oft höheres Gras; Abwechslung schaffen mehr oder minder umfangreiche Knieholzgruppen. Das Gebüsch selbst hält sich niedrig, mehr oder minder kriechend, beeinflusst durch die freie Lage, die Höhe, die kalten Winde und durch den Schneedruck im Winter. Hier kam der Morinell zu Glogers Zeiten, d. h. Ende der Zwanziger Jahre, vor; hier brütete er, nachdem er jahrelang verschwunden, 1865 und die folgenden Jahre; jetzt ist er wieder verschwunden. Ich selbst darf nicht klagen, da auch ich in das Geschick des Vogels 1865 eingegriffen habe, aber zu wünschen wäre, daß das Thier — falls es wieder erscheint — geschont würde. Vielleicht stellen die böhmischen Ornithologen das harmlose Thier unter ihren Schutz, um so mehr, als die Sammlungen nun wohl reichlich genug damit versehen sind. — Das einzigste lebende Vogelwesen, das ich hier sah, war ein Wasserpieper (*A. aquaticus*), der schon auf 50 Schritt laut lockend das Weite suchte. Beim Weitermarsch — es war klar, aber kalt — diente uns die herrliche Schneekoppe als Point de vue. Es begann ein recht frischer und starker N.W.-Wind zu wehen. Er brachte uns große Zugschaaeren von Buchfinken. Die Flügel folgten sich ziemlich rasch, immer aus 50—100—150 Stücken bestehend. Der Flug kam aus der Gegend der Teiche (Richtung Hirschberg), ging über die Koppenebene, also westlich der Koppe, und am Ostabhange des Brunnenberges vorbei, das große Aupa-Thal entlang. Die Vögel flogen resp. wanderten mit dem Winde, d. h. der Wind kam ihnen schräg von hinten. So kamen wir denn am Fuß der Koppe an. Da wir bei Kräften waren, wurde sofort der Aufstieg auf den Riesen-Regel unternommen und in $\frac{3}{4}$ Stunden waren wir beiden starken Herren oben. Es war sehr kalt oben. Das Wetter schwankte. Es war Sturm, der den aufsteigenden Nebel zu vertreiben suchte; selbst die Sonne wollte dabei dem Winde helfen, aber Alles war vergebens, der Nebel siegte. Gut, daß wir die klare Zeit benutzten und uns an der Fernsicht rundum ergötzen hatten, aber um 4 Uhr waren wir total eingenebelt, und blieben es auch die Nacht und den nächsten Morgen hindurch, trotz fürchter-

lichen Orkans. Beobachtungen waren natürlich nicht zu machen, und wir waren froh, als wir Morgens 9 Uhr wieder unten waren. Der Abstieg beim Sturm war entsetzlich.

27. September. Durch den Melzer-Grund nach Schmiedeberg. — Im oberen Melzergrund auf kleinen Wiesenstücken des Gehänges einige Wiesenpieper. Diese Gegend hatte einen recht verschiedenen Charakter von den Niederungswiesen Pommerns, wo auch der Wiesenpieper zu Hause ist. — Vor Schmiedeberg auf den Fleckern viele Tausend Buchfinken. Ich habe nie in meinem Leben den Buchfinken so stark vertreten auf der Wanderung gesehen wie gestern und heute. Werden diese Buchfinken auf den Böhmischn Vogelheerden gefangen, so werden sie alle als „Böhmer (*Fringilla montifringilla*)“ angesprochen, getödtet und verspeist. — Während wir Morgens 7 Uhr auf der Schneekoppe 2,3° Celsius hatten, zeigte Nachmittags in Hirschberg das Thermometer 10° Reaum. — Als wir mit dem Zuge Nachmittags 3 Uhr Schmiedeberg verließen in der Richtung auf Hirschberg zu, überflog eine Schaar von ca. 100 Stück Hausschwalben (*Hirundo urbica*) den Zug in der Richtung von N. — S. und direkt auf das Riesengebirge (Melzer- und Lupa-Grund) zusteuern. Wind N.W., kam also den Wandernden schräg von hinten.

28. September. Bei Lauban sah ich eine Rauchschwalbe (*H. rustica*); ich glaubte, daß dies die letzte Schwalbe pro 1890 sein würde, doch traf ich am 3. October noch 6 in Wolgast an, sah am 4. Abends 5 Uhr in Greifswald noch ca. 100, und am 6. u. 7. Morgens 7 Uhr noch je 3 und 4 Stück. Der Zug ist also noch nicht zu Ende. — (Die letzten Schwalben sah ich am 12. October in Greifswald.)

Greifswald, den 31. October 1890.

Ein Ausflug in die Bartschniederung.

Von Kurt Flörcke.

Als ich im vorigen Herbst mit einem reichen Schatze von Beobachtungen aus Graßnitz nach Breslau zurückkehrte, stand in mir der Entschluß fest, dieser ornithologisch so interessanten Gegend baldmöglichst einen Besuch während der Brutzeit abzustatten. Dieser Plan gelangte denn auch in den diesjährigen Pfingstferien zur Ausführung. Am 28. Mai fuhr ich, obschon Jupiter pluvius ein bedenkliches Gesicht machte, mit dem Frühzuge nach Trachenberg. Beim Verlassen des dortigen Bahnhofes empfingen mich gleich Nachtigall, Spottvögelchen und Sumpfrohrsänger mit ihren schönsten Liedern und gleich darauf begegnete ich auf der Chaussee einigen Elefanten und Kameelen, die zu einem des Weges ziehenden Circus gehörten, mich aber zuerst in nicht geringes Erstaunen versetzten, da sie ganz führerlos ein gutes Stück vorauszogen. Indes schienen mir diese exotischen Gestalten Glück gebracht zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: [Tour durch die böhmisch-schlesischen Grenzgebirge 429-435](#)